Zwölf Kupfer
zum
# hiſtoriſchen Bilderſaal.

Zweyter Band. Wohlfeilere Ausgabe.

Tafel XIII. Theoderichs Reue.

Theoderich, König der Oſtgothen, befleckte den Abend ſeines glorreichen Lebens mit blutigem Argwohn. Er ließ ungerechterweiſe ſeinen Freund Boethius und dann deſſen Schwiegervater Symmachus hinrichten. Aber bald ergriff ihn die bitterſte Reue. Eines Abends da er bey Tiſche ſaß, und ein großer Fiſch aufgetragen war, wähnte er in dem Haupte deſſelben das Haupt des hingerichteten Symmachus zu ſehen. Er ſprang auf von der Tafel, Fieberſchauer ergriffen ihn, und wenige Tage darauf war er todt.

Tafel XIV. Beliſars Einzug in Ravenna.

Die Oſtgothen hatten Ravenna dem oſtrömiſchen Feldherrn Beliſar übergeben. Dieſer zog wie im Triumph daſelbſt ein. Aber die oſtgothiſchen Frauen ſtürzten voll Unwillens aus den Thoren, und verhöhnten ihre Männer und Söhne, daß dieſe, an Anzahl und Körperkraft den Römern weit überlegen, das feſte Ravenna aufgegeben hatten.

Tafel XV. Alboin, König der Longobarden.

Alboin ſcheute ſich nicht in früher Jugend von dem König der Gepiden, Turiſind, deſſen Sohn er im Gefechte erſchlagen hatte, Waffenrüſtung zu erbitten. Der edle Turiſind nahm ihn freundlich auf und zog ihn ſamt ſeinem Gefolge zur Tafel. Während derſelben entſtand ein Streit zwiſchen den Longobarden und Gepiden. Beyde Theile ſprangen wüthig auf und griffen nach ihren Waffen. Aber Turiſind, obgleich tiefbekümmert über den Tod ſeines älteſten Sohnes, trat, Alboins Hand ergreifend, unter die Erbitterten, dämpfte den Zorn ſeiner Gepiden, und rettete das Leben ſeiner Gäſte.

Tafel XVI. Fürſtenſinn des Kaiſers Theophilus.

Kaiſer Theophilus ſahe einſt ein großes Handelsſchiff in den Hafen von Conſtantinopel einlaufen und vernahm, daß es ſeiner Gemahlin gehöre, die Handel treibe. Voll Unwillens hierüber ging er mit ihr zum Hafen. Hier befahl er der Mannſchaft, aus dem Schiffe zu gehen, und ſchickte dann Diener ab, um daſſelbe zu verbrennen. „Denn,“ ſagte er, „die Unterthanen müſſen zu Grunde gehen, wenn die Fürſten den Handel an ſich ziehen.“

Tafel XVII. Muhameds Einzug in Mecca.

Im ſiebenten Jahre nach ſeiner Flucht zog Muhamed triumphirend in Mecca ein. Er ſaß auf ſeinem Lieblings-Kamel, ein glänzendes Gefolge umgab ihn, und die Einwohner Meccas empfingen ihn als Propheten und Herrn.

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202202071033-0